

Die katholische Kirche ist eher gegen eine Ganzfreigabe der Ladenöffnungszeiten besonders in den ganzen Abend hinein:

1. Es ist ein Segen, dass nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil die Sonn- und Feiertage geschützt bleiben für das gemeinsame Familienleben, für die gemeinsame Erholung und als Gedenktag und Tag der Dankfeiern vor Gott für unser Leben und unsere Welt.
2. Die Übertragung der Gesetzgebung über die Ladenschlusszeiten auf die Länder 2003 scheint fast vorhersehbar und gewollt die Konkurrenz über die Wirtschaftsstandortvorteile unter den Bundesländern provoziert zu haben, so dass die Länder nun solche angeblichen Vorteile suchen.
3. Mit gesundem Menschenverstand wird man die höhere Kauflust bei größeren Öffnungszeiten anzweifeln müssen.
4. Der gemeinsame Familienabend, das Gespräch zwischen den Generationen am Ende des Tages, der prägende gleich bleibende Lebensrhythmus von Kindern und ihren Eltern wird weiter aufgeweicht. Die Familie wird weiter zerrüttet und belastet sowohl durch Eltern als Käufer als durch die wechselnden Arbeitszeiten der Eltern.
5. Familienbetriebe geraten unter den Druck der Ladenketten. Kleinere Geschäfte werden so viel Personal nicht vorhalten können und schließen müssen. Die ortsnahe Versorgung gerade für ältere Personen wird leiden.
6. Vereine und Gruppen, sportliche und ehrenamtliche Betätigung und auch Pfarrgemeinden werden gerade im Abendprogramm Einbußen erleben. Im Leben der Pfarren haben gerade die Abende eine wichtige gemeinschaftsstiftende Funktion. Uns Katholiken dürfte der Samstagabend auch einen Einbruch bei den Vorabendgottesdiensten ab 17.00 Uhr bringen.
7. Die Länderregierungen sollten den Abend nicht der Wirtschaft opfern, sondern sie sollten dem Zusammenleben der Familien und der gesellschaftlichen Gruppen eine größere Chance geben, auch wenn andere europäische Länder da mit schlechtem Beispiel vorangehen.

Alois van Doornick